

Vom Video zum Artikel

Autor(en): **Schönholzer, Hugo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Video zum Artikel

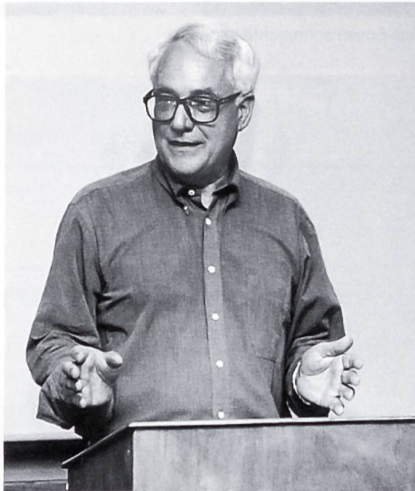
Von Wm Hugo Schönholzer, Matten, Fotos: Franz Knuchel, Jegenstorf

Am 6. Juni fand in der Kaserne Liestal unter der Leitung von Chefredaktor Werner Hungerbühler das gutbesuchte Mitarbeiter-Seminar des «Schweizer Soldat» statt. Das jährlich durchgeführte Seminar soll den zahlreichen Mitarbeitern des «Schweizer Soldat» und den Pressechefs der Sektionen des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes (SUOV) die Gelegenheit bieten, sich in der Berichterstattung weiterzubilden. Nebst der Facharbeit gibt dieser Anlass dem Chefredaktor auch noch Gelegenheit, seine Mitarbeiter über Neuerungen und Änderungen zu informieren.

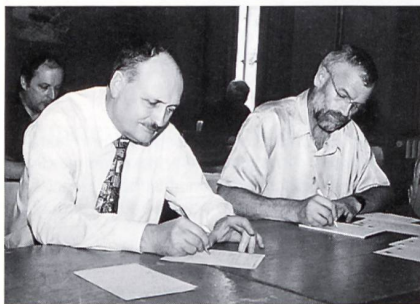
In seiner Begrüssung streifte Chefredaktor Hungerbühler das verflossene Jahr, welches den «Schweizer Soldat» auch das härter gewordene Umfeld im Pressebereich spüren liess. Die beliebte Militärzeitschrift der Schweiz musste einen Rückgang von Abonnenten in Kauf nehmen, welcher aber durch verschiedene Massnahmen bereits wieder aufgefangen werden konnte. Als eine der Neuerungen konnte der Chefredaktor das neue und moderne Logo des Titelblattes vorstellen, das allgemein sehr gut ankam. Daneben ist für Werner Hungerbühler die Zukunft eine grosse Herausforderung, welche er gemeinsam mit seinen Mitarbeitern voll motiviert anpacken will. Um den Spitzenplatz als anerkannte Militärzeitschrift behaupten zu können, braucht es Visionen und vor allem neue Ideen. Unser Chefredaktor hat beides. Ein Punkt, der Werner Hungerbühler ganz besonders am Herzen liegt, ist die Weiterbildung des Unteroffizierskaders in unserer Armee. Hier wird er sich einem besonderen Projekt widmen.



Der Chefredaktor mitreisend im Element.



Treumund E. Itin verstand es einmal mehr, die geschichtlichen Zusammenhänge darzulegen.



Robert Nussbaumer (l.), Präsident Verlagsgenossenschaft, und Alfons Schmidlin, souverän aber locker an der Arbeit...



...während Fabian Coulot und Hanspeter Egli die Aufgabe mit voller Konzentration anpackten.

Wie entsteht ein Bericht?

Mit einem Armeo-Video, welches angehenden Rekruten in verständlicher Form die einzelnen Waffengattungen vorstellt, wurde das Arbeitsprogramm eingeleitet. Das Video kann von Interessenten auch über Internet abgerufen werden und zeigt auf, welcher gewaltiger Wandel heute auf dem Gebiet der Information gegenüber früher stattgefunden hat. Nach einer theoretischen Einführung über die Berichterstattung hiess es für die Seminarteilnehmer an die Arbeit, denn über das gezeigte Video musste nun ein Bericht erstellt werden. Begriffe wie «Lead, Spitzmarke, Haupttitel», für «Profis» normaler Alltag, liessen die «Anfänger» leicht schwitzen, war doch für einige die Ausarbeitung eines Berichts keine einfache Sache. In Zweiergruppen wurde die gestellte Aufgabe mit Eifer und Freude angepackt. Das Ergebnis der Arbeitsgruppen durfte sich in der gemeinsamen Besprechung durchaus sehen lassen, hatten doch alle die gestellte Aufgabe auf verschiedene Arten gut gelöst. Mit Beifall durfte ein in lebendiger Ge-

dichtform abgefasster Bericht speziell belohnt werden. In der Schlussbetrachtung kann sicher festgehalten werden, dass die von Werner Hungerbühler ausgezeichnet vorbereitete und geleitete Gruppenarbeit zum Thema «Texterarbeitung» allen Teilnehmern viel gebracht hat.

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte

Alles wird durch Fotos geprägt – die Kleidung, die Produkte, die wir kaufen, die Ausstattung unserer Wohnung, die Ernährung –, alles wird durch Werbefotos beeinflusst. Eine Zeitschrift wie der «Schweizer Soldat» ist ohne Bilder nicht vorstellbar. Für den Text wird sehr viel mehr Aufwand betrieben – die Fotos laufen auf den Redaktionen so nebenher – sie haben nicht denselben Stellenwert beim Produzieren einer Zeitschrift. Ganz anders beim Leser. Dieser schaut zuerst die Bilder an und lässt sie auf sich wirken. Nehmen wir die Fotografie ernst. Sie ist zu einer Weltsprache geworden – sie ist eine Bildersprache – sie ist Kunst. Mit diesen eindrücklichen Worten hiess Josef Rittler, Journalist und Pressefotograf, die Teilnehmer zum Fotokurs willkommen. Ausgezeichnet verstand er es, mit sehr viel Herz und Liebe zur Fotografie bei den Teilnehmern das Interesse und die Freude für das Fotografieren zu wecken. Aus seiner grossen Berufserfahrung als Pressefotograf zeigte er anhand von praktischen Beispielen auf, wie richtig und gut fotografiert werden sollte. Natürlich förderte die informativ und sehr lehrreich gestaltete Dokumentation das grosse Interesse für die Fotografie. Mit Stauern konnten die Teilnehmer am Schluss die vielseitige, moderne Fotoausrüstung eines Pressefotografen, angefangen mit einer kleinen automatischen Kamera bis hin zur grossen und modernsten Computerkamera, bestaunen.

Die Epoche 1798 – 1848 – 1998

Mit einem geschichtlichen Kurzreferat schloss Treumund E. Itin das in allen Punkten gelungene Seminar ab. Fundiert und lebendig



Der «Hoffotograf» Josef Ritler hat aufmerksame Zuhörer.

verstand es der Referent, den Teilnehmern die Vergangenheit, aber auch die Zukunft unseres Landes zu schildern. Mit einer lehrreichen Dokumentation wurde der Vortrag zusätzlich ergänzt.

Persönliche Gedanken

Der Schreibende, seines Zeichens SUOV-Redaktor beim «Schweizer Soldat», durfte zum zweitenmal am Mitarbeiter-Seminar teilnehmen. Der Chefredaktor hat wiederum mit einer perfekten Organisation alles unternom-

men, um das Seminar für die Teilnehmer zu einem Erlebnis und Erfolg werden zu lassen. Der folgende, durch den «Rätselonkel» des «Schweizer Soldat» verfasste Bericht beweist, dass die gebotene Theorie in der Praxis auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Mit einem herzlichen Dankeschön an die Adresse des verantwortlichen Kursleiters möchte ich mich hiermit auch im Namen aller Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer dem «Dankesbericht» von René Marquart anschliessen. Wir freuen uns bereits auf das nächste Mitarbeiter-Seminar.

Liebe Hungerbühlers

Wenn einer eine Reise tut,
dann kann er 'was erzählen.
'S war heut' halb vier – der Wecker «tut» –
viel Nachtschlaf tat mir fehlen.

'S war «Schreibertag» im Baselbiet.
Man schrieb und lehr't uns schreiben –
ein gar ergiebig' Sachgebiet –
Mög' nun der Standard bleiben.

Und jetzt, am späten Nachmittag
fährt mein Bahnzug gegen Osten,
wo ich ruhig dösen mag.
Bald gib't's 'was zu kosten.

Eine Frau, zwar unbekannt,
tat die Güte packen,
hatte eine süsse Hand
und fing an zu backen.

Änisbrötli, kunstgerecht,
für Soldatenschreiber
gab's, und «Kiirssi», trinkgerecht.
Dies freut uns're Leiber.

In der Mappe ruh'n sie noch.
Ich kann mich bezähmen.
Soviel Güte will halt doch
beinah' mich beschämen.

Hungerbühlers, das war toll!
Beim Gebäck, das man uns gab,
weiss ich, was es zeigen soll:
einen Baselbieterstab.

Während man in Liestal war,
hat man viel erfahren.
Danke für das Seminar,
wo wir Gäste waren!

Pl René Marquart, Rätselonkel

(Sprüchlein, geboren im Interregio 1861, Liestal–Zürich, Liestal ab 16.32, zwischen Sissach und Lenzburg)

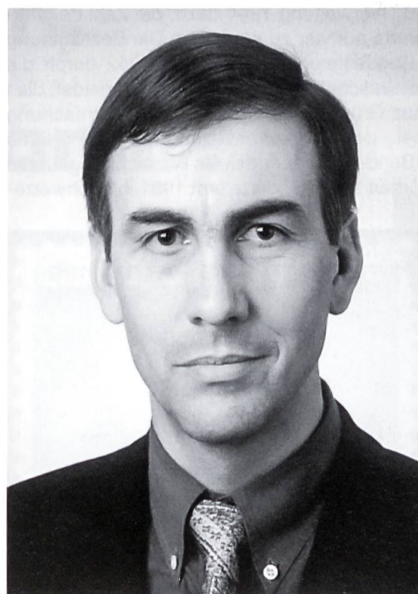
Herzliche Gratulation, Herr Gardekommandant

Die grosse Leserschaft des Schweizer Soldat und der Chefredaktor freuen sich, dem neu ernannten Kommandanten der Schweizergarde zu gratulieren.

Mein lieber Pius

Wir haben gemeinsam viele Militärdiensttage absolviert. Als junger, engagierter Leutnant bis Du 1980 zum Stab des Luftschutzregiments 22 in Reiden gestossen. Du hattest das neu gebildete Regiments-Stabsdetachment auszubilden und zu führen. Als Dein zugeteilter Stabsoffizier habe ich Dich viel beobachtet. Dein Organisationstalent, Dein methodisches Geschick und Deine pädagogischen Kenntnisse waren bereits damals bewundernswert – neben dem immensen Schwung und kaum zu dämmenden Tatendrang. Militärisch hast Du es dann zum Oberst im Generalstab gebracht, und Deine beruflichen Stationen führten Dich weitherum.

Sie liessen Dich in Schulstuben, auf Kasernenplätze, in Seminarräume der Privatwirtschaft, in UNO-Spitäler in Afrika und in Aus-



bildungsstätten des Zivilschutzes blicken. An allen Orten waren Deine Organisationsfreudigkeit und Dein pädagogisch-methodisches Wissen nebst der souveränen Führungserfahrung gefragt. Dein Drang nach immer neuen Herausforderungen haben Dir die Armeemütze, die Blaumütze, die Polizeimütze und den Zivilschutzhelm aufgesetzt. Nun aber wird die Kopfbedeckung mit dem Helm samt Federbusch des Kommandanten der Schweizergarde gekrönt; nochmals meine persönliche Gratulation!

Wenn Du in naher Zukunft im Vatikan Dein neues Arbeitsfeld anpackst, wirst Du im Reisegepäck nach Rom persönliche Ausstrahlung, viel Vertrauen und menschliches Verständnis für Deine neue Dir anvertraute Truppe eingepackt haben. Deine Angehörigen der Garde werden das schätzen. Ich bin überzeugt, Dein sicheres Führungsverhalten wird Ruhe und Geborgenheit einfließen lassen.

In diesem Sinne wünsche ich Dir einen guten Start und ein erfolgreiches Wirken in Rom.

Dein Freund

Werner Hungerbühler